

Grusswort anlässlich Verleihung „Prix de Soleure“

31. Januar 2019

Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Herr Präsident
Frau Direktorin
Herr Landammann
Frau Regierungsrätin
Herr Regierungsrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Bereits jetzt möchte ich für die 54. Solothurner Filmtage allen ganz herzlich danken und gratulieren, zu dem, was Felix Gutzwiller vorhin geschildert hat. Und als Trost für Seraina Rohrer kann ich doch festhalten, dass trotz der vielen Verwechslungen der letzten Woche die Solothurner Filmtage unverwechselbar sind... Gleichzeitig möchten wir allen Preisträgerinnen und Preisträgern gratulieren, die im Rahmen dieser Tage eine Auszeichnung erhalten haben, ganz speziell natürlich den heutigen Gewinnern des Prix du Public sowie den noch nicht bekannten Gewinnern des Prix de Soleure.

Ganz speziell danken möchte ich natürlich dem Führungstrio, nämlich den Damen Seraina Rohrer als Direktorin und Veronika Roos als neue Geschäftsstellenleiterin sowie Felix Gutzwiller als Präsident. Frau Roos und Felix Gutzwiller stehen nun kurz vor dem Ende der ersten von ihnen mitgestalteten Filmtage, und wir freuen uns auf noch viele weitere Ausgaben unter dieser Führung.

Nicht vergessen wollen wir aber auch die vielen filmbegeisterten Idealisten, die die Filmtage in ihrer Freizeit und zum Teil unter Bezug von Ferientagen tatkräftig unterstützen. Diejenigen, die, wie es offenbar in der Diskussion vom vergangenen Samstagmittag zum Ausdruck kam, befürchten, der den Filmcrews angebotene Limousinen-Service sei ein Symptom für eine zunehmende Kommerzialisierung der Filmtage für und eine Tendenz hin zu einem Festival, können wir beruhigen: Zwar möchten wir uns nicht anmassen, in die Überlegungen und Entscheidungsabläufe der massgeblich Verantwortlichen der Filmtage vertieften Einblick zu haben. Aber als inzwischen doch langjährige Beobachter und Besucher der Filmtage vermögen wir keinerlei entsprechende Tendenzen wahrzunehmen. Und was die Politik angeht, so können Sie davon ausgehen, dass wir zwar die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Tage für unsere Stadt erkennen, dass dies aber für uns nie als Hauptmotiv oder eine Legitimation für die Unterstützung der Kultur war und sein darf. Die Kultur braucht keine ökonomische Legitimation!

In Zeiten, in denen die Tendenz besteht, ökonomische Kriterien als Massstab auch für ideelle Werte anzusetzen, kann das nicht genug betont werden. Die bevorstehende dritte Kulturbotschaft für die Jahre 2021 und folgende, um hier einen kleinen Schwenker zur Politik zu machen, wird sich ebenfalls dieser Bedrohung stellen müssen, so wie die kulturellen Werte immer wieder von Einschränkungen aufgrund angeblich fehlenden Nutzens bedroht sind. Erfreulicherweise ist es sogar in diesem Parlament bisher immer wieder gelungen, den vom Bundesrat bzw. vom Bundesamt für Kultur beantragten finanziellen Mitteln zur Mehrheit zu verhelfen.

Wenn der Prix de Soleure, der seit 2009 vergeben wird, einen Kinofilm ehrt, der humanistisches Engagement mit prägnanter filmischer Gestaltung vereint, so stellt er damit ein Gesellschaftsideal in den Mittelpunkt, dessen Verwirklichung jedem Menschen die bestmögliche Persönlichkeitsentfaltung ermöglichen will.

Indem der Humanismus den Menschen in den Mittelpunkt stellt, verweigert er sich damit Ideologien und Dogmen, die den Menschen nach einer bestimmten Vorstellung formen wollen. Dieser aufklärerische Humanismus der Renaissance muss ebenso verteidigt werden wie die Freiheit der Kulturschaffenden. Auch diese stellen den Menschen in den Mittelpunkt, leuchten hinter die Kulissen, beobachten mit ihren Filmkameras die Abläufe, die sich neben der grossen Bühne ereignen, und decken den Unterschied zwischen Sein und Schein auf.

In unserer vordergründig ideologiefreien Welt gibt es durchaus Tendenzen, die sich ähnlich wie Ideologien auswirken: Der Nationalismus beispielsweise, der trotz der traurigen historischen Erfahrungen auch in Europa da und dort wieder aufkeimt, nicht zuletzt auch in unserem Land, wirkt sich wie eine Ideologie aus, wenn versucht wird, die Gesinnung der Landsleute dem Zweck der Stärkung einer fiktiven Einheit zu unterwerfen. Zu denken wäre aber auch an die Demokratie, die, ohne rechtsstaatliche Relativierung, zu einer Diktatur der Mehrheit führen kann. Oder denken wir an die liberale Marktwirtschaft, die ohne Regeln und vor allem ohne Selbstverantwortung dem Egoismus freien Lauf lässt und damit andere menschliche Werte beeinträchtigt. Und schliesslich sind hier auch Religionen zu erwähnen, die sich zum Teil noch wie vor der Aufklärung aufführen und den Menschen als unmündig behandeln und ihn unmündig behalten wollen.

Wir wünschen uns, dass die Kulturschaffenden im Allgemeinen und die Filmschaffenden im Besonderen immer wieder diese und ähnliche Entwicklungen und Zustände hinterfragen und die davon betroffenen Menschen in den Mittelpunkt stellen. Wenn wir mit dem Prix de Soleure etwas dazu beitragen können, freut uns das.

Wir werden deshalb auch in Zukunft diesen Preis und die Solothurner Filmtage unterstützen, weil wir von der Notwendigkeit einer kritischen zeitgenössischen, an humanistischen Zielen orientierten Kultur überzeugt sind.

Und selbstverständlich freuen wir uns auf die nächsten – 5 x 11. – Solothurner Filmtage!